

# Alles hat seine Zeit!

Es gibt eine Zeit der Freude, eine Zeit der Erholung und eine Zeit der Dankbarkeit – Kohelet 3, 1-11



© Sabine Klimpt

Abg. z. NR MMMag.  
Gertraud Salzmann  
Bundesobfrau der VCL

Liebe Freunde der VCL!  
Sehr geehrte Leserinnen und Leser!

Der Sommer ist für viele von uns eine besondere Zeit! Nach einem langen Schuljahr, nach intensiven Wochen mit Schularbeiten, Tests, Prüfungen und Leistungsfeststellungen, mit Sport- und Projektwochen freuen wir uns alle auf eine Zeit der Erholung, des Batterien Aufladens, Kräfte Sammeln und neue Energie Tankens. Ich wünsche Ihnen, dass der Sommer 2023 für Sie eine Zeit der Erholung, eine schöne Zeit mit Ihrer Familie und ihren Freunden war!

## Eine Zeit der Freude

Für uns als VCL war in diesem Jahr eine Zeit der großen Freude angesagt: 100 und 3 Jahre VCL Österreich! Vor mehr als 100 Jahren haben unsere Kolleginnen und Kollegen sich zu einer österreichweiten Vereinigung zusammengeschlossen, deren großes Anliegen darin bestand und besteht, auf Basis der christlichen Werte bildungspolitische Fragen voranzutreiben und sich für die Anliegen der Kolleginnen und Kollegen zu engagieren.

## Ein Fest der Freude 100 + 3 Jahre VCL

Viele Mitglieder, Freunde und Wegbegleiter haben das Jubiläum der 100 + 3 Jahre VCL im Juni 2023 mit uns gefeiert! In bester Stimmung konnten wir mit zahlreichen Ehrengästen im GÖD-Saal der Schenkenstraße die 100 + 3 Jahre Revue

passieren lassen und in die Zukunft blicken. In den Grußworten der Ehrengäste kam die Wertschätzung für die VCL und für unsere Kolleginnen und Kollegen in den Schulen vielfach, stark und klar zum Ausdruck. Der Festvortrag von Univ.-Prof. Dr. Markus Hengstschläger war hörensenswert mit etlichen sehr klaren und wertvollen Botschaften: „Wir müssen als Gesellschaft und als Einzelne in Bewegung bleiben, stets Suchende sein, denn nur so kommen wir zu neuen Ideen und Lösungen. Der Schule und den Lehrenden kommt hierbei eine besondere Rolle zu, die Lösungsbegabung der zukünftigen Generationen zu formen.“

Ein Höhepunkt des Festes war auch die

Präsentation der umfangreichen und hochwertigen Festschrift durch den langjährigen ehemaligen Obmann der VCL, Wolfgang Rank. Diese wunderbar gestaltete Festschrift mit vielen wertvollen Beiträgen ist Zeugnis von 103 Jahren Engagements für die Bildung und unser Schulwesen und ist allen Mitgliedern auch postalisch zugegangen.

Die Festlichkeiten nahmen in der barocken Wiener Jesuitenkirche ihren Anfang. Zelebrant Pater Nikolaus Schachtner OSA verwies auf das Hochfest der Geburt Johannes' des Täufer und würdigte auf diese

Weise eine Vereinigung von Lehrerinnen und Lehrern, deren Aufgabe ja darin besteht, der nächsten Generation voranzugehen.

Sie finden in dieser Ausgabe der VCLnews eine Nachlese des Festvortrages ebenso wie einen Überblick über unser Fest und einige Gedankensplitter aus den Grußworten, z. B. Eckehard Quin, stv.-Vorsitzender der Gewerkschaft öffentlicher Dienst (GÖD), der in seinen Grußworten ein zentrales Bild aufgreift: „Gerade in stürmischen Zeiten sind auf einem Schiff Kompass und Anker gefragt. Ein christliches Wertefundament und gelebte Solidarität bilden dies für Lehrkräfte.“

Die VCL war in den letzten 100 Jahren Vordenkerin in bildungspolitischen Fragen, etwa bei der Einführung des Ethikunterrichts. Diese Rolle möge die VCL auch in den kommenden Jahren und Jahrzehnten beibehalten. Die VCL wird sich daher wie in den letzten 103 Jahren aktiv und intensiv am Bildungsdiskurs beteiligen.

In den 103 Jahren hat sich die Schulrealität stark verändert. Für mich als Bundesobfrau der VCL ist ein Jubiläum jedoch auch ein Moment, um nach vorne zu schauen. Für die VCL galt seit jeher der Grundgedanke: Der junge Mensch mit seinen individuellen Talenten steht im Mittelpunkt pädagogischen Handelns. Mit dieser Grundhaltung werden auch die künftigen Herausforderungen wie die fortschreitende Digitalisierung oder künstliche Intelli-

**Auf die Schule werden viele – zu viele – Aufgaben abgewälzt, die vor Jahren häufig noch das Elternhaus leistete.**

**„Wir müssen als Gesellschaft und als Einzelne in Bewegung bleiben, stets Suchende sein, denn nur so kommen wir zu neuen Ideen und Lösungen.“**

**Univ.-Prof. Dr. Markus Hengstschläger**

genz in der Schule zu meistern sein.

Ich möchte mich an dieser Stelle bei allen, die sich mit uns gefreut und die mit uns gefeiert haben, sehr herzlich bedanken! Ein großer Dank gilt dem Vorbereitungsteam, ganz besonders Helmut Jantschitsch und Wolfgang Rank, die insbesondere für die Erstellung der Festschrift unzählige Stunden und viel Energie investiert haben!

### **Eine Zeit des Hinhörens**

Pünktlich mit Schulbeginn erreichen uns heuer Meldungen über zahlreiche offene Lehrerstellen. Besonders in Wien ist die Situation durch Pensionierungen vor allem in den Pflichtschulen schwierig. In den anderen Bundesländern konnten im Bereich der AHS in diesem Schuljahr die freien Stellen zum großen Teil besetzt werden.

Was mich allerdings erschüttert ist, dass wir im Vergleich zu den Vorjahren von Kolleginnen und Kollegen viel mehr Anfragen zur Kündigung erhalten haben. Das erschüttert mich, da etliche junge Kollegen offensichtlich die Hürde der ersten Jahre nicht mehr schaffen und aufhören. Was läuft da falsch?

Zum einen ist es sicher Überforderung, da die letzten Jahre in der Pandemie extrem belastend waren und allen Lehrerinnen und Lehrern alles abverlangt haben. Für die jungen Lehrkräfte hat das bedeutet, auf weiten Strecken allein bzw. ohne Einbettung in den Lehrkörper einer Schule in Präsenz in einen fordernden Beruf einzusteigen. Wir alle wissen, wie wichtig die Begleitung gerade in den ersten Berufsjahren ist. Es gibt viele Fragen, eine große Neugier darauf, wie Unterricht bei anderen funktioniert und das Bedürfnis, sich intensiv über den eigenen Unterricht und die hospitierte Unterrichtsstunde auszutauschen. Im virtuellen Unterricht der Coronajahre ging da viel an Kommunikation und sich „gegenseitigem Spüren“ zwischen Schüler:innen und Lehrer:innen, aber auch zwischen

Lehrer:innen, verloren.

Das erklärt, warum junge Kolleginnen und Kollegen nach 2 bis 3 Jahren den Lehrerberuf an den Nagel hängen. Das erklärt aber nicht, warum Kolleginnen und Kollegen mit vielen Berufsjahren anfragen, weil sie es nicht mehr aushalten, weil sie ein Jahr Auszeit durch eine Karenzierung brauchen. Und wenn sie dieses Karenzjahr nicht genehmigt bekommen, sind sie häufig sogar bereit, zu kündigen.

### **Eine Zeit der kritischen Analyse und der Reform**

Was läuft falsch in den Schulen? Lehrer:innen sind Idealist:innen und geben nicht so schnell auf, die Belastung muss also schon sehr groß sein, dass sie den Schritt in die Kündigung wagen. Befragt nach den Gründen, sagen mir die Kolleg:innen, sie würden ihrem Gefühl nach zum eigentlichen Unterrichten kaum mehr kommen, da so viel an Verwaltungsaufgaben, Abfragen etc. verlangt wird. Dazu kommt auch, dass die aktuelle Generation an Schüler:innen und Eltern extrem fordernd ist. Auf die Schule werden viele – zu viele – Aufgaben abgewälzt, die vor Jahren häufig noch das Elternhaus leistete.

**Wir müssen unsere jungen Kolleginnen und Kollegen in den ersten Berufsjahren noch besser begleiten, damit eine Verankerung in der Berufswelt gelingt.**

Wir müssen auf diese geänderten Bedingungen reagieren und unsere Lehrerinnen und Lehrer – aber auch die Schulleitungen – von unnötigen Verwaltungsaufgaben befreien, damit wieder viel mehr Zeit für das Wesentliche, nämlich die Unterrichtstätigkeit bleibt.

Eine zentrale Forderung, an deren Umsetzung wir seit Jahren arbeiten, ist die Verkürzung des überlangen Lehramtsstudiums. Dieses wurde im Jahr 2013 von 9 Semester auf 12 Semester ausgedehnt und ist mit der anschließenden Induktionsphase viel zu lang, die

Inhalte oft redundant und die fachliche sowie pädagogische Ausbildung trotz allem nicht ausreichend. Hier gilt es ohne

Vorbehalt hinzuschauen, die Länge auf ein sinnvolles Maß von 10 Semestern zu kürzen und die Inhalte kräftig zu durchforsten. Wir brauchen junge Lehrkräfte, die den aktuellen Herausforderungen sowohl pädagogisch als auch fachlich gewachsen sind. UND: wir müssen unsere jungen Kolleginnen und Kollegen in den ersten

Berufsjahren noch besser begleiten, damit eine Verankerung in der Berufswelt positiv gelingt. Nur so können wir in der Gesamtheit einer Schule gemeinsam und gut gerüstet in die Zukunft gehen! Es gibt auch in den nächsten Jahren viel zu tun.

### **Eine Zeit der Dankbarkeit und des Neubeginns**

Seit 2017 darf ich die VCL als Bundesobfrau leiten, eine Herausforderung, die mir jeden Tag aufs Neue Freude bereitet. Bei vielen Themen haben wir uns in diesen Jahren engagiert und mit den Stakeholdern sowie den maßgeblichen politischen Vertreter:innen eng zusammengearbeitet. Ganz besonders hervorheben möchte ich die vier Jahre mit Bundesminister Heinz Faßmann, der uns sehr wohlgesonnen und für viele unserer Anliegen sehr offen war. Mit ihm konnten wir beispielsweise unsere langjährige Forderung der Implementierung des Ethikunterrichtes als verpflichtendes Ersatzfach umsetzen. Vieles ist uns zum Wohl unserer Kolleginnen und Kollegen gelungen.

Als VCL-Bundesobfrau blicke ich dankbar auf fordernde, interessante und erfolgreiche Jahre zurück und werde Anfang Oktober die Leitung der VCL in jüngere Hände geben.

Ich wünsche Ihnen allen ein erfolgreiches und freudiges Schuljahr und Zeit zur Freude, Zeit zum Hinhören und Zeit zur Dankbarkeit! Schenken Sie Zeit und mögen Sie reich beschenkt werden!

Ihre  
Gertraud Salzmann

**Es erschüttert mich, dass etliche junge Kollegen offensichtlich die Hürde der ersten Jahre nicht mehr schaffen und aufhören.**